

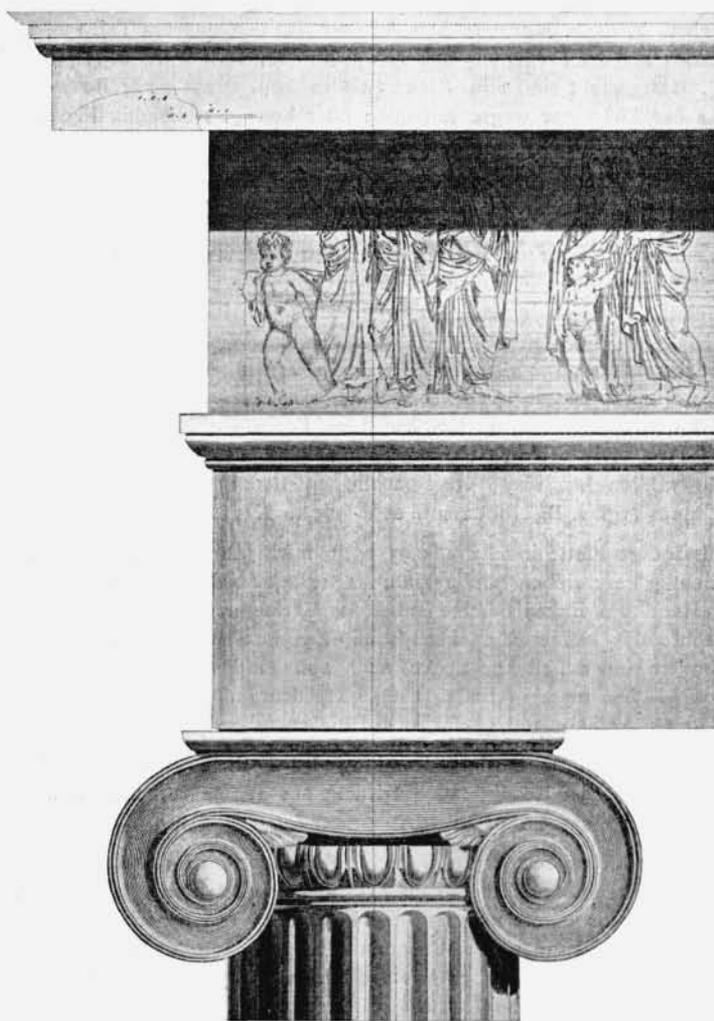
2522

par à Reinark.

Studniczka

Herrn H. Pottier
mit freundlichen Grüßen
d. V.

FRIESPLATTEN VOM IONISCHEN
TEMPEL AM ILISSOS
IN ATHEN BERLIN UND WIEN
NACHGEWIESEN ZUM



WINCKELMANNSFESTE
DES ARCHAEOLOGISCHEN SEMINARS
BEI DER UNIVERSITAET LEIPZIG
AM V. DEZEMBER MDCCCCX

Bibliothèque Maison de l'Orient



151493

Titelbild: Gebälk des Tempels am Ilissos, nach Stuart & Revett, *Antiquities of Athens* I Cap. 2 Taf. 6. Das Friesrelief befand sich nicht am Tempel, war aber von den Verfassern in Athen erkannt worden an den (aus ihren Stichen, besonders Taf. 8, zu entnehmenden) Maßen des von den entfernten Friesplatten herrührenden leeren Raumes: 1' 6" 0,45", d. i. beinahe 0,47 m Höhe und etwas über 2", d. i. gegen 0,06 m Tiefe. Das sind genau die Maße der folgenden erhaltenen Friesplatten aus parischem Marmor, die dem aus pentelischem aufgeführten Tempel ähnlich angefügt waren wie am sog. Theseion.

Abb. 1: Bruchstück, nach Svoronos, *Das Athener Nationalmuseum* Taf. 130, 1780, gefunden von Skias bei der Freilegung des Tempelfundaments am Ilissos (*Πρακτικά* 1897 S. 82 Taf. A). Dargestellt sind zwei Säcke (wie in Abb. 3) auf einer Bodenerhebung, daneben links der Fuß einer wegschreitenden oder bewegt stehenden Figur.

Abb. 2: Unvollständige Platte im Berliner Museum, 0,67 m breit, nach *Jahrbuch d. d. archäol. Instituts* 1903 Taf. 7, 1, vgl. S. 91 ff. (R. v. Schneider), ferner *Jahreshefte d. österr. archäol. Instituts* 1910 S. 50 und 57 (Brückner).

Abb. 3: Vollständige Platte in Berlin, 0,90 m breit, vgl. *Jahrbuch a. a. O.* Taf. 7, 2, S. 91, hier aus *Jahreshefte a. a. O.* S. 50 ff. R. v. Schneider erkannte richtig unten vor den hohen Felsensitzen links einen spitzen Hut an einem Baumstamm, rechts den zugebundenen Sack, der sich jetzt in Abb. 1 wiederfindet. Wie dort liegt rechts daneben ein zweiter Sack, bisher als Schild verkannt und mir erst von Hauser richtig erklärt: ein in der Mitte umschnürtes *στρωματόδεσμον*, wie es namentlich Phylakenvasen darstellen (z. B. Baumeister, *Denkm.* II S. 820 und Furtwängler-Reichhold, *Gr. Vasenmalerei* II Taf. 110). Die beiden sitzenden Männer sind also wohl rastende Wanderer. Daß sie nicht willkommen sind, verraten die gefalteten Hände des neben ihnen stehenden Mannes (vgl. z. B. *Monumenti dell' Istituto* X 53).

Abb. 4: Vollständige Platte in Berlin, 0,93 m breit, nach *Jahrbuch a. a. O.* Taf. 6; S. 91 im ganzen richtig beschrieben (anders *Jahreshefte a. a. O.* S. 58 f.). Nur könnte die verscheuerte Hand am linken Oberschenkel des Verfolgers vielleicht eher als seine Linke die Rechte des kleinen Mädchens sein. Zwischen den Füßen des Verfolgers hat der Erdboden eine auffallende Lücke, doch wohl ein Rinnsal, das der Mann überspringt (Ilissos??). Die niedrige Bodenleiste unter den Füßen des kleinen Mädchens läuft sich an der Stoßfläche tot, griff also auf die anstoßende Platte über.

Abb. 5: Vollständige Platte in der Sammlung des Erzherzogs Franz Ferdinand in Wien, 0,93 m breit, dank der Redaktion abgedruckt aus den *Jahresheften a. a. O.* S. 59. Der Mann rechts trägt einen Pilos, vgl. Abb. 3.

Die Platten 4 und 5 könnten, obgleich nicht benachbart, zu derselben Darstellung eines großen Frauenraubes auf hügeligem Boden an einem Flusse (s. zu Abb. 4) gehört haben. Am Ilissos denkt man an den Überfall der Athenerinnen beim Stadtbrunnen durch die am Hymettos wohnenden Pelasger (Herodot 6, 137, Philochoros Fr. 5 und 6 Müller). Diese Wanderer wären dann auf Abb. 3 (und 1) wiederzufinden. Da das Abenteuer auch mit dem Kultus der Artemis (freilich in Brauron) verknüpft wird, ließe sich aus seiner Darstellung eine Stütze für die Zueignung des Tempels an Artemis Agrotera gewinnen. Anderes freilich weist auf das Heiligtum der kleinen Mysterien hin, wofür sich aus dem Bildwerk auch ein schwacher Anhalt gewinnen läßt. Vgl. Judeich *Topographie von Athen*, S. 370 f.

Franz Studniczka.



2



1



3



4



5